

diesem Kirchspiel“, sondern ließ auch in Hartenstein den am 6. Juli 1615 aufgesetzten Kirchturmknopf vergolden („Lucentem auratumque globum sub acumine turris Fecit inaurari Jann Viwegerus ovans“) und ebendort auf einem Felde der unteren Empore ein den Einzug Jesu in Jerusalem darstellendes Bild malen, das, seinen Glaubensstand beleuchtend, die Unterschrift trug: „Quid spectas asinum? coelestem suscipe regem Et Salvatori die Hosiana tuo“ (etwa: Was begiffst du den Esel? Empfange den himmlischen König Und deinem Heiland auch du ruf Hosanna mit zu!) „In Nomine Jesu“ begann sein hiesiges Amt sodann 5. **Christian Köhler**, Schichtmeisterssohn aus Schneeberg, und verwaltete dasselbe vom 7. Dezember 1629 bis zu seiner Versetzung ins Pfarramt Großolbersdorf als „ein frommer treuer Knecht Gottes“ (Titel der ihm am 28. November 1687

dort von Sup. M. Christian Lehmann aus Annaberg gehaltenen, in Druck gelegten „Leichpredigt mit angehängtem eigenhändigen Lebenslauf“), „dem es in Großolb. so wenig als in Wildb. am lieben Creutz, Ungemach und Elendt gefehlet.“ — Am 29. April 1636 „machete seinen einzug Undt anfang zum ihm anbefohlenen pfarramt alhir“ 6. **Christoph(orus) Trebß(inß)**, 1582 zu Werdau als Sohn des dasigen Diakonus geboren, 1629—34 zu Hartenstein und 1634—36 in Löbniß Diakonus, bis an seinen Tod 1. Januar 1662 Pfarrer hier. Die sein ganzes Grab bedeckende, inschriftenreiche Steinplatte befindet sich dort noch jetzt am Fußboden der Leichenhalle, die 1855 pietätslos das über dem Grabe errichtete kapellenartige Bauwerk verdrängte, obgleich seine am 19. Februar 1670 hier verstorbene Wittve der Kirche 21 alte Schock = 52 Mk. legiert hatte, „welche auf ewige Zinsen sollen verliehen und das Be-

gräbnis davon in baulichem Wesen erhalten werden“. Ihm folgte, schon seit Mai 1661 ihm substituiert, 1662 7. **Johann Chares** aus Waldenburg, der aber nach 18 jähriger hiesiger Amtierung am 13. Mai 1679 als Archidiaconus nach Waldenburg verzog, wo er 27. April 1713 als Ephoral- und Konsistorial-Adjunkt verstarb. Den Geschlechtsnamen zahlreicher Parochianen „Melhorn“ verwandelte er in „Mehlhorn.“ Schon am 15. Mai 1679 zog sein bisher 5 1/2 Jahr Pfarrer „zu St. Michael in Mülsen“ gewesener Nachfolger 8. **August Hammer**, 15. April 1651 als Pfarrerssohn in Lichtenstein geboren,

hier ein, der jedoch schon 9. September 1683 hier starb und in hiesiger Kirche „vor dem Altar gegen dem Predigstuhl begraben“ ward. Sein Grab schmückte sein Patron („Otto LVDovicVsBaro SChoenbVrgVs honorat RJte saCerDotJs CorpVs et aCta saCro“) mit einer großen ehrenvollen Steinplatte, die



Langenbach nach der alten Kirchengalerie.

beim Kirchenbau pietätslos zu einer Fußplatte verkehrt ward, nun aber seit 20 Jahren an der Turmseite der Kirche wieder zu Ehren gekommen ist. Seine Wittve schenkte 1684 „zum Andenken Ihrer und Ihres seligen Eheherrn“ der Kirche „ein ganz neues schwebisches Altartuch.“ Als sein Nachfolger hielt der bisherige (1673/84) Pfarrer zu Beutha 9. **Christian Hanke** den 10. April 1684 seinen Einzug hier, Sohn des Pfarrers Johann Hanke an St. Barbara zu Breslau und Bruder seines Ephorus M. Joh. H. zu Waldenburg, der unter Anderem auch die Nachricht im Kirchenbuch verewigte, daß 1688 „der französische Krieg angefangen, in dem der Allchristlichste sich am Rhein sehr feindselig bezeiget.“ Schon 11. Juni 1689 zog er als Pfarrer nach Langenchursdorf, wo er 4. Dezember 1707 starb. „Mit Petro hat dann“ am 5. Trinitatis-Sonntage, 30. Juni 1689 „sein geistlich Fischenamt